

Siegfried. Ja, ich schlug ihn tot,
Indem ich ihn bestieg, eh' er sich bäumte,
Und ihm von hintenher, den Nacken reitend,
Das blaue Haupt zerschmetterte. Es war
Vielleicht das schwerste Stück, das ich vollbrachte,
Und ohne Balmung wär's mir nicht geglückt.
Dann hieb ich mich durch seinen Riesenleib,
Durch all das Fleisch und die gewalt'gen Knochen,
Wie durch ein felsichtes Gebirg, allmählich
Bis an die Höhle durch. Doch hatte ich
Sie kaum betreten, als ich mich umklammert,
Von starken Armen fühlte, die mein Auge
Nicht sah, und die mir dennoch fast die Rippen
Zusammendrückten, ganz als ob die Luft
Es selber täte! Es war Alberich,
Der wilde Zwerg, und niemals war ich wohl
Dem Tod so nah, als in dem grausen Kampf
Mit diesem Angetüm. Doch endlich wurde
Er sichtbar, und nun war's um ihn gescheh'n.
Denn, ohne es zu wissen, hatt' ich ihm,
Derveil ich mit ihm rang, die Nebelkappe
Vom Kopf gerissen, und mit seiner Hülle
Verlor er auch die Kraft und stürzte hin.
Nun wollt' ich ihn zertreten, wie ein Eier,
Da löste er, schon unter meinen Ferfen
Mit seinem Hals, sich rasch durch ein Geheimnis,
Das ich nicht ahnte; er entdeckte mir
Den Zauber, der im Blut des Drachen steckte,
So lange es noch rauchte, und ich ließ
Ihn eilig frei und nahm mein rotes Bad.

Guntber. So hast du dir an einem einz'gen Tage
Den Balmung und den Hort, die Nebelkappe
Und deine Haut von Horn erkämpft?

Siegfried. So ist's!
Ja, auch die Vögelsprache! Als ein Tropfen
Des Zauberbluts mir auf die Lippen sprang,
Verstand ich gleich das Zwitschern über mir,
Und hätt' ich nicht zu rasch ihn abgewischt,
So würd' ich auch, was hüpfet und springt, versteh'n.
Denkt euch: auf einmal flüstert es im Baum,
Denn eine alte Linde deckte alles,
Dann kichert's, lacht und höhnt, so daß ich Menschen